

## Ein Ja zur Aufnahme von Pflanzen

In der Gepäckausgabe lassen zwei Künstler über die Aufnahme von heimatlosen Pflanzen abstimmen.

Die Plakate «Volksentscheid für die Aufnahme heimatloser Pflanzen» werden dem einen oder anderen Passanten in Glarus in den letzten zwei Wochen in Glarus aufgefallen sein. Auch wenn sie von der Polizei – wie auch einige Papierkörbe beim Besuch des Gesamtbundesrates – vorübergehend abgehängt wurden. Mit Augenzwinkern berichten Haike Rausch und Torsten Grosch vom Wiederauffinden der genehmigten Plakate bei den Hütern des Gesetzes. Und auch von ihrem erneuten Aufhängen an noch geeigneteren Plätzen.

Humor gehört zu den konzeptuellen Arbeiten der beiden Künstler dazu, die sich seit 2009 ernsthaft und spielerisch zugleich mit der Würde der Pflanzen beschäftigen, ein Adoptionsbüro für heimatlose Pflanzen führen und auch eine sogenannte Pflanzenklappe ins Leben gerufen haben.

### Die «Botanische Eidgenossenschaft»

Aus der Gepäckausgabe haben sie für ihre Interaktion im öffentlichen Raum in Glarus ein Abstimmungslokal gemacht. Es gibt einen Abstimmungstisch, Stimmzettel der «Botanischen Eidgenossenschaft» zur bedingungslosen Aufnahme heimatloser Pflanzen in der Schweiz, Stempel und Urne.

Rausch und Grosch erklären im Künstlergespräch mit Reto Fuchs und Johanna Burger, was hinter ihrem Langzeitprojekt «Botanoadopt» steht. Das Wissen in der Bevölkerung um Pflanzen sei gering, viele Arten aber vom Aussterben bedroht, so Rausch. In Glarus, das direkte Mittel der Demokratie zu benutzen, um über die Aufnahme heimatloser Pflanzen abzustimmen oder sogar die Würde der Pflanzen in der Verfassung zu verankern, lag für die Aktionskünstler auf der Hand. In der Sprachgebung ihrer Projekte schwingt auch das Flüchtlingsthema mit. Genauer lassen sich die Künstler aber nicht auf irgendwelche Äste hinaus. (ckm)

**Die «Urnen» in der Gepäckausgabe sind bis am 17. September geöffnet, den Schlüssel gibt es im Kunsthaus.**

### IMPRESSUM

**südostschweiz**

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lubrumet

CEO: Andrea Masüger

**Redaktionsleitung** Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia Kohler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Gaster/See)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

**Inserate** Somedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 79 172 Exemplare, davon verkaufte Auflage 75 294 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2015)

**Reichweite** 157 000 Leser (MACH-Basic 2016-1) Erscheint siebenmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

**E-Mail:** Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch;

leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe © Somedia

## Bild des Tages: Beobachten, wie eine Komposition entsteht



Im Rahmen der Musikwoche Braunwald improvisierten Marcel Oetiker, Schwyzerörgeli, Rätus Flisch, Kontrabass und Christian Zünd, Schlagzeug, am Sonntag in der Kirche und auf der Terrasse des Hotels «Ahorn». Die Improvisationen wurden zusammen mit allen zufälligen Umweltgeräuschen aufgenommen, übereinandergelagert und schliesslich abends im Schlusskonzert im Hotel «Bellevue» ergänzt um eine dritte spontane Klangschicht. Ein Novum für die Musikwoche und ein hochspannendes Experiment.

Bild Michael Eidenbenz

# Musikwoche eröffnet mit offenem Blick auf alle Seiten

Am Samstag eröffnete Musikwochen-Präsident Hans Brupbacher die 81. Glarner Musikwoche. Musikalisch wurde den Gästen im Linthpark ungewöhnliche Piano-Kunst mit Autohupen und Knetmasse geboten.

von Swantje Kammerecker

Am Samstag eröffnete die 81. Musikwoche Braunwald mit einem opulenten Konzert des Gershwin Piano Quartets vor viel Publikum im Fabrikssaal der Spinnerei Linthpark Linthal.

Inmitten einer weitläufigen Fabrikhalle ist ein imposantes Holzpodest so zwischen den Säulen platziert, dass sich die Bühne zu allen vier Seiten hin öffnet. Wo soll man am besten Platz nehmen? Gibt es überhaupt beste Plätze? Am besten wäre es, man könnte über der Szenerie schweben, welche im bläulichen Licht futuristisch anmutet. Die vier Flügel ergeben ein Mosaik aus eckigen und geschwungenen Formen, ihr Inneres liegt frei: Wunderwerke aus Holz und Stahl mit Hunderten Saiten. Dazu kommen einige ungewöhnliche Accessoires für spezielle Klänge: Knetgummimasse, Tuch, harte und weiche Anschlaghämmer, Triangel und Hupen. Ab und zu werden die schwarzen Riesen damit neu präpariert und ergänzt.

### Kommunikation gehört dazu

Mit diesem ungewöhnlichen Rahmen setzt die Musikwoche Braunwald ein deutliches Signal für die Zukunft: Im Linthpark, Vorzeigeprojekt postindustrieller Umnutzung und kreative Ideenschmiede in Glarus Süd, weht spürbar ein neuer Wind. In den Hallen der Spinnerei arbeiteten vor Jahrzehnten Hunderte Beschäftigte – jetzt werden in modernisierten Gebäuden Medizin und Prävention, Kultur, Handel und ein Café betrieben. Während seiner Eröffnungsrede zirkuliert Präsident Hans Brupbacher auf der Bühne wie später auch die Künstler. Diese Flexibilität, ein offener Blick auf alle Seiten und die Kommunikation mit dem Publikum sind heute wesentlicher Teil eines Konzerterlebnisses, das ja aus mehr als nur vielen Tönen besteht.

Die Pianisten Mischa Cheung, André Desponds, Stefan Wirth und Benjamin Engli (er trat 2015 in Braun-



Zirkuliert: Hans Brupbacher eröffnet die Braunwalder Musikwoche. Bild Swantje Kammerecker

wald schon mit Cellist Flurin Cuonz auf) spielen einen klassisch-romantischen und einen Jazz-Teil, abwechselnd in Quartett-Besetzung und in Soli. Dieses Jahr waren sie so produktiv, dass viele neue Arrangements entstanden sind, einige erklingen heute das erste Mal.

### Bühne scheint zu vibrieren

So auch zur Eröffnung «Der Zauberlehrling» von Paul Dukas, manchen Hörern wohl nur als Disney-Filmmusik bekannt. Mit der grossen dynamischen Spannweite, welche vier Flügel auf dem hölzernen Resonanzboden bieten, können das Wachsen und die

entfesselte Gewalt des Dämonischen ausgezeichnet dargestellt werden.

Durch die vier gleichberechtigten Instrumente können Mittelstimmen im Orchestersatz gut hörbar herausgearbeitet werden, und von den träumerischen zarten Tönen in höchsten Lagen bis zum donnernden Bass werden alle Register ausgeschöpft. Im (fast zu überakustischen) Tutti meint man gar, die Bühne vibriere unter den Schritten der Tänzer. Was aber doch fehlt: Der Schmelz eines romantischen Streicherklangs, er ist eben auch mit 352 Tasten nicht herzustellen. Auch der Walkürenritt aus Wagners Nibelungenring ist vor allem ein

brillantes, effektvolles Feuerwerk. Im zweiten Teil geht es von Russland nach Amerika – passend zum Wochenmotto «Fernsichten – Nahsichten». Der Namensgeber George Gershwin des seit zehn Jahren bestehenden Klavierquartetts eröffnet den Jazz-Teil nach der Pause. Im opulenten Arrangement aus «An American in Paris» (inklusive Autohupeneinsatz!) kommt die Jazzgemeinde auf ihre Kosten.

### Fast hypnotische Stimmung

Aber es ist kein einfaches Unterfangen, die vertrackten Rhythmen jeweils zusammenzubringen. Ein Highlight des Programms: Cole Porters «Day'n'Night». Hier sind Klangsprache, Inhalt und Zusammenspiel perfekt aufeinander abgestimmt und erzeugen im Saal eine fast hypnotische Stimmung. Wieder spektakulärer und überbordender wird es mit Leonard Bernsteins «Westside Story», dem glanzvollen Schluss des Programms.

Unbedingt zu erwähnen sind jedoch auch die Solo-Einlagen der Pianisten. Im ersten Teil spielt Benjamin Engli souverän Maurice Ravels irrluchtende Grotteske «Alborada del gracioso» aus Miroirs und Stefan Wirth interpretiert virtuos Isoldes Liebestod. Mischa Cheung, der jüngste und lebhafteste im Bunde, ist mit Earl Wilds Etüde Nr. 6 über George Gershwins berühmtes «I got rhythm» zu hören: Jazz vom Feinsten. Und – als Essenz der vereinigten Stile – lässt Ensemble-Gründer und -Ältester André Desponds eine Improvisation über Chopins viel geliebten Cis-Moll-Walzer erklingen, die sich geist- und kunstreich dem Jazz anverwandelt. Hier ist ein Musiker zu hören, der wirklich alles kann: Chopins Charme erblüht im samtweichen Tastenanschlag, dann wieder tönt es nach Keith Jarrett. Und alles fliesst völlig organisch ineinander. Im Publikum rufen die Ersten «Bravo» und springen von den Sitzen hoch. Eine Quartett-Zugabe noch von Michael Jackson. Dann eilen etliche zur Braunwald-Bahn, denn das Programm geht mit der Jazz Night im Hotel Bellevue weiter.